

**Die Vertreter\_innen des Münchner Trichters im KJHA:**

Saskia Adlon, Elisabeth Hagl, Robert Pechhacker, Lourdes Ros, Ernst Wolfswinkler

Änderungsantrag Kinder- und Jugendhilfeausschuss am 24.10.2017  
(gemeinsame Sitzung mit dem Bildungsausschuss)

**TOP 7: Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen, Einführung eines Verbundsystems,  
Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09766**

**II. Antrag der Referentin im Kinder- und Jugendhilfeausschuss:**

1. Der Einrichtung der vorgeschlagenen Schulsozialarbeits Verbände wird zugestimmt.
- 1. Der Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen auf der Grundlage der vom Stadtrat verabschiedeten Rahmenkonzeption mit dem darin vorgesehenen Personalschlüssel wird fort gesetzt.**
- 2. Das Sozialreferat wird gebeten, die dafür dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel darzustellen und dem KJHA/der Vollversammlung vorzulegen.**
3. Das Sozialreferat wird beauftragt, ein Konzept für „Mobile Soziale Arbeit an Schulen“ gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern im Bereich Schule und Jugendhilfe zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.

**Begründung:**

Der gegenwärtige (stadt)gesellschaftliche Kontext – wie Zuzüge in unsere prosperierende Stadt, Veränderungen im Rahmen der Ganztagsbetreuung sowie permanent wachsende Leistungsanforderungen an junge Menschen, bedeuten für den Alltag von Grundschüler\_innen erhebliche Herausforderungen.

In diesem Kontext benötigen Kinder in Münchner Grundschulen eine starke Jugendhilfe mit einer leistungsfähigen Schulsozialarbeit an ihrer Seite.

Das gültige Rahmenkonzept der LHM zur Schulsozialarbeit stellt dabei eine wichtige Grundlage für die Schulsozialarbeit in München dar.

Bereits jetzt ist für den Bereich der Grundschulen ein geringerer Personalschlüssel (ca. 10 Wochenstunden je 100 Schüler/innen) als an anderen Schulen vorgesehen (z.B. für Mittelschulen: 17 Wochenstunden je 100 Schüler/innen; Förderschulen: 21 Wochenstunden je 100 Schüler/innen). Der tatsächliche Bedarf kann schon heute mit diesem Betreuungsschlüssel nicht gedeckt werden.

In den letzten Jahren hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Schulen entwickelt.

Die Schulsozialarbeit stellt in ihrer gegenwärtigen Organisationsstruktur insofern einen integralen und bedeutenden Teil der Schulfamilie dar, als sie Kindern eine niedrigschwellige und verlässliche Anlaufstelle bietet. Hier können Kinder ihre Anliegen eigenständig vorbringen und sind nicht auf eine

Vermittlung durch Erwachsene angewiesen.

Eine solche verlässliche Verortung der Schulsozialarbeit an der Schule ist ein Schlüssel für eine kindgerechte Zugänglichkeit und Inanspruchnahme.

Dies kann ein Verbundsystem mit „flexibilisierten“ Einsatzmöglichkeiten jedoch nicht leisten; dies gilt noch mehr für das angedachte Konzept einer mobilen und anfordernden Schulsozialarbeit.

Auch für Rektor\_innen und Lehrer\_innen stellt die Schulsozialarbeit eine wertvolle Unterstützung dar, indem sie klärend, entlastend und präventiv im Schulalltag wirkt.

Und nicht zuletzt erfüllt die Schulsozialarbeit z. B. in ihrer Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit eine wichtige Brückenfunktion zwischen der Lebenswelt der Kinder, der Schule und weiteren Angeboten der Jugendhilfe außerhalb des Schulsystems.

In Zeiten, in denen das Zusammenleben an Schulen, die Umsetzung des Bildungsangebots sowie das Herstellen von Bildungsgerechtigkeit als herausfordernd und belastend für alle Beteiligten beschrieben wird, dürfen die Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeit nicht verschlechtert werden.